

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

257 (22.9.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-747007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747007)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Feiertagen, bestelle bei allen Postämtern in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Weterstr. 28. Preis 25 Pf. ohne Postgebühren. Monatliche Beiträge 2,25 Goldmark.

Verantwortliche: Schriftf. Nr. 190, Geschäfts Nr. 46 u. 47. Druck: O. D. Spar- & Verlagsdruckerei. Hannover 22 Str.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 257

Oldenburg, Donnerstag, den 22. September 1927

61. Jahrgang

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pf., auswärtige 30 Pf., Familienanzeigen 20 Pf., Nekrologanzeigen 150 Goldmark.

Bei Betriebsstörungen, Streit usw. hat der Verleger keinerlei Anspruch auf die Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Der Wille zum Anschluß.

Die Wäter des Verfallter Gewaltfriedens haben sich für berechtigt — und auch stark genug — gehalten, um die Grenzen des neuen Europa ohne Rücksicht auf kulturelle oder wirtschaftliche Zusammenhänge auf der Landkarte mit dem bloßen Willen zu zeichnen. Da sie wirklich, obwohl alle physische Macht in ihrer Hand lag, im Ernstfall ihren Willen hätten durchsetzen können, mag man billig bezweifeln, den Beweis dafür haben sie nicht zu bringen vermögen, da die deutsche Republik nicht den Mut aufbrachte, dem Wunsch Deutsch-Oesterreichs nachzukommen und den deutschen West des ehemaligen verbündeten Großstaates zu annektieren. Schließlich hatten doch die Siegerstaaten den Krieg unter der Parole des Selbstbestimmungsrechtes der Völker geführt, und wenn sie auch instand waren, einzelne Stücke rücksichtslos aus dem deutschen Stamm abzuhacken, so bleibt es doch zum mindesten fraglich, ob sie den eigenen Willern an dem Beispiel Deutsch-Oesterreichs hätten folgen können, das die Parole, für die sie gekämpft hatten, nun plötzlich dem besiegten Volke gegenüber nicht gelten sollte.

Aber darüber zu streiten hat heute nur noch akademischen Wert, der Augenblick ist verflucht. Wir müssen uns darauf einstellen, daß wir im Verfallter Vertrag und in der deutschen Reichsverfassung den Drahtverlauf, der zwischen uns und die Oesterreicher gelegt ist, anerkannt haben und daß selbst uns keine fünfzig Stunden schlafen wird, um dieses Verbot zu beseitigen. Daß trotzdem sowohl in Deutschland wie in Deutsch-Oesterreich der weit überwiegende Wille der Bevölkerung auf dem Zusammenschluß beharrt und dies Ziel auch früher oder später erreichen muß, ist eine Selbstverständlichkeit. Außenwelter hat es immer gegeben und wird es immer geben, aber für die Bildung des Volkswillens spielen sie kaum eine Rolle. Kleine schwarz-gebe Kontinente sind in Wien vorhanden, die nicht vergessen werden wollen, daß die alte Hauptstadt der Donaumonarchie der Nachkriegszeit war, durch den der ganze Verkehr Europas zum Stillstand gekommen war, sie träumen auch heute noch davon, daß es ihnen gelingen wird, wenigstens wirtschaftlich die frühere Machtstellung wieder zu erreichen und dadurch die Großstadt Wien, die für das heutige Deutsch-Oesterreich viel zu groß ist, lebensfähig zu erhalten. Und sie rechnen damit, daß sie dabei sehr viel weniger Widerstände finden werden, wenn Deutsch-Oesterreich selbständig bleibt und vielleicht ein Volkswille der österreichischen Nachfolgestaaten aufzude bringen, als wenn es ein Mitglied des Deutschen Reiches ist. Umgekehrt gibt es auch in Deutschland Anhänger, die alles Geschehen nur unter imperiosistischen Gesichtswinkeln sehen und deshalb Deutsch-Oesterreich nicht verzeihen wollen, weil sie bei der gegenwärtigen politischen Struktur darin nur eine Verstärkung der Sozialdemokraten und des Zentrums, also eine Verewigung der Weimarer Reaktion sehen. Sie vergessen dabei, daß einmal grundsätzliche nicht nationalen Lebensfragen imperiosistische Rechtfertigung nicht entscheiden dürfen, sie vergessen aber außerdem, daß das Zentrum österreichischer Oberbau — also die Christlich-Sozialen — eine ganz andere Mischung hat, als das deutsche Zentrum, daß die Christlich-Sozialen die geborenen Feinde der Sozialdemokraten sind und in ihrem weltlichen Glaubensbekenntnis etwa in der Gegend der Bayerischen Volkspartei zu suchen sind, daß also die Zusammenlegung des großdeutschen Reiches anders aussehen würde, als der gegenwärtige, aber keineswegs so, daß das Zentrum und die Sozialdemokraten einen jahntausendjährigen Zuwachs gewinnen.

Auch diese Überlegungen aber werden ganz von selbst verflucht, wenn sich einmal herausgestellt hat, daß jenes Deutsch-Oesterreich, wie es von den Siegerstaaten geschaffen ist, auf die Dauer lebensunfähig bleibt trotz größerer oder geringerer Zusätze des Völkerbundes. Unsere Generation kann nichts tun, als das abwarten und rechtzeitig dafür Sorge tragen, daß alles geschieht, um den lebendigen Gedankensfluß zwischen beiden Ländern zu erhalten, aber auch wenigstens über den Anschluß vorzubereiten. Einen wichtigen Fortschritt auf diesem Wege bedeutet der neue Entwurf eines Straßengebietes, der in diesen Tagen gerade von dem österreichischen Nationalrat beraten wird. Er ist von der österreichischen und der deutschen Regierung gemeinsam aufgestellt und fast wortgetreu im Nationalrat wie im Reichstag in Gebrauch. Nicht überall ist eine Gleichstellung gelungen, in besonderen Punkten, vornehmlich bei der Weibehaltung der Grenze, sind die Oesterreicher eigene Wege gegangen, sonst aber ist in den Entwürfen eine rechtswidrige Lösung auf dem Gebiete des Straßensystems zu finden, die eine kulturelle Großtat bedeutet. Allerdings gilt es noch, Vorzüge zu treffen, daß nicht der Wille der Regierungen durch die Parlamente durchkreuzt wird und die praktische Ausgestaltung des Entwurfes im Nationalrat und im Reichstag ganz andere Wege geht. Wie das zu machen ist, darüber gehen die Auffassungen noch auseinander. Daß es aber gelingen muß, darüber wird man sich sehr rasch einig werden. Wesselt ist der bedeutendste Fortschritt, der der jetzt aus Wien herüberkam, daß die beiden Parlamente eine zwischenstaatliche Kommission einsetzen, um die Ergebnisse ihrer Beratungen zu überprüfen, und darauf acht zu geben, daß die Gesetze, auch wenn sie nachher in Kraft treten und rechtswirksam sind, dies- und jenseits der Grenze gleichbleiben. Das wäre dann

ein Anfang, der ausgebaut werden könnte auch auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechtes und der sich dann von selbst ausdehnen würde hinüber auf wirtschaftliches Gebiet, so daß durch den Wegfall der Zollschranken trotz der Weibehaltung

Deutsch-französische Kompromisse in Genf.

Der Entwurf einer Einheitsfront. — Ein Kompromißprogramm für Abrüstung und Sicherheit.

Genf, 21. September. (Von unserem Genfer Korrespondenten.) Ein Redaktionskomitee des sogenannten 3. Ausschusses beschäftigte sich heute in einer vertraulichen Sitzung mit dem Entwurf einer gemeinsamen Entschliessung, die beide vom Grafen Bernstorff und von Paul-Boncour eingebrachten Entschliessungen zu den Fragen der Sicherheit und Abrüstung umfassen soll. Von französischer Seite war, wie erinnerlich, beantragt worden, die Sicherheitsfrage in das Programm der weiteren Abrüstungsvorbereitungen einzubeziehen und die Aufgaben der Vorbereitungskommission auch mit der Behandlung dieser Fragen zu betrauen. Das ließ darauf hinaus, die Vorbereitung der Abrüstung von Fortschritt der Sicherheitsgarantie abhängig zu machen. Nun ist man zu einer Zwischenlösung gekommen, in der grundsätzlich der deutsche Standpunkt aufrecht erhalten wird, daß die Arbeiten der Abrüstungsvorbereitung auf dem Fundament der gegenwärtigen Sicherheitsverhältnisse zu erfolgen haben. Die deutsche Delegation übertrug hat insofern nachgegeben, als der Versuch gemacht wird, gleichläufige Verhandlungen zu führen, um für das Sicherheitsproblem weitere Lösungen zu finden. Für das Stadium der Sicherheitsfragen soll ein Gremium eingesetzt werden, und zwar nominell durch die vorbereitende Kommission, in Wahrheit natürlich durch die hinter den Vertretern der einzelnen Länder stehenden Regierungen. Von England wurde der Vorschlag gemacht, die Staaten sollen selbst das Ausmaß ihrer Verpflichtungen feststellen. Die vorbereitende Abrüstungskommission, ebenso wie der eben genannte neue Ausschuss werden im November zusammenzutreten. Die Einberufung der Abrüstungskonferenz soll so bald wie möglich erfolgen. Doch wird der Termin vom Zusammentritt der neuen Bundesversammlung nicht bekannt gemacht. Man begnügt sich also nur mit der Verpflichtung, möglichst bald zu tagen. Der Inhalt des Kompromisses dürfte vermutlich in der heute am späten Nachmittag stattfindenden öffentlichen Sitzung der 3. Kommission offiziell bekannt gegeben werden. Alles in allem werden aber mit dem oben gemachten Ausführungen die wesentlichen Umrisse dieser Veröffentlichung schon gegeben sein. Die Abrüstungsdebatte wird wahrscheinlich nächsten Montag in der Vollversammlung stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird Dr. Stresemann noch einmal eingehend den Standpunkt Deutschlands darlegen. Alles in allem dürfte man mit dieser Kompromisslösung in den Kreisen der deutschen Delegation zufrieden sein. Paul-Boncour soll während der heutigen Verhandlungen betont haben, er wünsche hervorzuheben, wie sehr Frankreich entgegengekommen sei.

Genf, 21. September. Die Abrüstungskommission hat heute abend den heute vormittag veröffentlichten Resolutionsentwurf des Redaktionskomitees einstimmig mit nur geringfügigen Redak-

tor formellen Grenzen, aus Deutschland und Oesterreich ein geistiger und kultureller Einheitsblock zusammenwächst, der durch sein Schwergewicht allein schließlich inlande sein wird, die Verbote des Verfallter Friedens zu zertrümmern.

tionellen Veränderungen angemessen. Zum Berichterstatter der Kommission in der Vollversammlung wurde der belgische Senator Brodere ernannt. Von Seiten der deutschen Delegation wurde darauf hingewiesen, daß diese Resolution nunmehr eine Basis für die gesamten weiteren Verhandlungen über den Sicherheitsgedanken bilden würde und somit gewissermaßen als ein Ersatz des Genfer Protokolls anzusehen sei.

Der vom Grafen Bernstorff vor einigen Tagen in der Abrüstungskommission eingebrachte Antrag ist voll in der Resolution aufgenommen und damit dem deutschen Standpunkt voll Rechnung getragen worden. Der erste Teil der Entschliessung, der von der Notwendigkeit des gegenseitigen Vertrauens als Basis des Abrüstungsgebantens spricht, wird als ein Hinweis auf den Locarnopakt aufgefaßt, dessen Gedankengänge damit auch den anderen Staaten zur Annahme empfohlen werden. Der deutsche Standpunkt hat insbesondere insofern Anerkennung gefunden, als die Abrüstungskonferenz auch dem einberufen werden soll, wenn auch dem Gebiet der Behandlung der Sicherheitsgarantien keine Fortschritte festgelegt werden können. Der Vorschlag der Schaffung eines besonderen Komitees zur Erörterung und weiteren Behandlung der Sicherheitsprobleme liegt darin, daß nunmehr dieser Komplex nicht mehr in einzelnen Kommissionsverhandlungen abschnittsweise, sondern im Rahmen einer permanenten Kommission behandelt werden soll. Diese Kommission wird neben der Abrüstungskommission bestehen. Es bleibt dabei den Regierungen voll überlassen, wen sie in die Kommission delegieren wollen.

Wie heute mitgeteilt wurde, werden die beiden Kommissionen vom Vorsitzenden der vorbereitenden Abrüstungskommission zum November d. J. einberufen werden.

Es muß hierauf darauf hingewiesen werden, daß der Resolutionsentwurf, die vorbereitende Abrüstungskommission als Organ für den Ausbau des Sicherheitsgedankens anzusehen, nicht geklärt ist, vielmehr ist dem deutschen Gedanken Rechnung getragen worden, die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission weiterzuführen, auch wenn die Verhandlungen in der Kommission für die Sicherheitsfrage zu nichts führen oder nur geringe Fortschritte aufweisen.

Vom deutschen Standpunkt aus muß nach wie vor darauf hingewiesen werden, daß in erster Linie die Durchführung der Abrüstungsaufgaben steht. Deutschland ist dazu bereit, an einer Kommission für die Behandlung des Sicherheitsproblems teilzunehmen. Dem letzten Teil des Resolutionsentwurfes liegt, wie bereits gemeldet, ein englischer Vorschlag zu Grunde. Es ist von englischer Seite Wert darauf gelegt worden, stets die Möglichkeit zu haben, den Umfang der zu leistenden Garantie selbst festzusetzen, d. h. zu erklären, welche Verpflichtungen man im Rahmen des Artikels 16 übernehmen könne und welche nicht.

Die Resolution, die entgegen dem ursprünglichen französischen Antrag das Genfer Protokoll nicht erwähnt, geht nunmehr der Vollversammlung zu, die voraussichtlich am Montag die Debatte über die Abrüstungsfrage eröffnen wird.

Die amerikanische Zolnote überreicht.

Paris sehr enttäuscht.

Paris, 21. September. Die Note, die die Vereinigten Staaten auf den französischen Vorschlag wegen der Zollfrage auf amerikanische Waren an Frankreich gerichtet haben, wurde heute am Quai d'Orsay durch den amerikanischen Botschaftsträger in Paris überreicht. Da die Note bisher noch nicht überreicht ist, enthalten sich die offiziellen Stellen auch jeglichen Kommentars.

Die Enttäuschung der handelsüblichen Presse über den Inhalt der Note, soweit er durch das oben angeführte ist, ist allgemein. Einen besonders scharfen Ton schlägt das „Journal“ an. Das Blatt beklagt sich besonders darüber, daß Frankreich mit unmittelbarem wirtschaftlichen Nachteil bedroht werde. Während in Paris, so fährt das Blatt fort, das Oberhaupt des Staates, die Minister und die Menge begeistert der amerikanischen Legion zujubeln, begannen in Washington die Kreise des Handelsdepartements gegen Frankreich einen Handelskrieg zu betreiben. Das Blatt beklagt sich über die bevorstehenden Verhandlungen, die eine rasche Verständigung erzielt werden könne, da die französische Regierung für jedes Zugeständnis in Zollfragen Gegenseitigkeit verlange. Das „Journal“ ermahnt die französischen Unterhändler, nicht ein weiteres Mal zu versetzen, daß Amerika Gesühlsmomente nicht mit geschäftlichen Fragen vermischt.

Aus einer Aufstellung über den gegenwertigen Warenverkehr im Jahre 1926 geht hervor, daß Frankreich für 276 Millionen Franken amerikanische Waren eingeführt hat, während die französische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nur 170 Millionen Franken betrug.

Der Kaiser an Hindenburg.

Berlin, 21. September.

Wie die „Deutsche Zeitung“ mitteilt, hat der Kaiser an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm gefandt:

„Bei der Weisheit des Denkmales für die Schlacht von Tannenberg bin ich in dieser, unauflöslicher Dankbarkeit bei allen denen, die zu diesem gewaltigen Gannae beigetragen haben. Von mir mit dem Auftrage entandt, Dyprenken, sollte es, was es wolle, vom Feind zu befreien, gelang es Führer und des Generals Ludendorff überlegenen Führung, unterstützt durch die hingebende Mitwirkung Ihrer Untertanen und Gehilfen, die meist der Gannae meins alten Generalschlechts, des Grafen Schlieffen, entkamen, mit unseren unvergesslichen, von Opferfreudigkeit und Tapferkeit besetzten Truppen diesen herrlichen Sieg zu erkämpfen. Tannenberg zeigt der Welt von neuem, wozu deutsche Kraft unter fester, zielbewußter Führung fähig ist. Wärdie der Heiligkeit von Tannenberg unser herrliches Volk durchbringen und einigen. Dann wird er wiederum Wunder wirken und die Tapferen, denen heute das Denkmal entsetzt, werden nicht unzufrieden sein. Dann wird es mit Gottes Hilfe wieder aufwärts gehen.“

Sierzu 3 Beilagen

Deutschnationale Außenpolitik.

„Unser Weg zur Macht in Reich und Ländern.“

Vortrag des Grafen Westarp.

Königsberg, 21. September.

Der Deutschnationale Parteitag wurde heute vormittag im großen Saale der Stadthalle in Königsberg eröffnet. Der Versammlungsrat ist mit schwarz-weiß-rotem und schwarz-weißem Fahnenzug geschmückt. Nach einem Orgelpräambulum nahm der Parteivorstand, Abg. Graf Westarp, das Wort zu seiner Eröffnungssprache. Graf Westarps erler Gruß galt den Vertretern des Grenz- und Auslandsdeutschums. Er fuhr dann u. a. fort, die Arbeit dieses Parteitages habe nicht würdiger und einträchtlicher eingeleitet werden können, als durch eine gemeinsame Teilnahme an der Weihe des Lannenberg-Denkmales. Des Reichspräsidenten tatkräftiges Eintreten für die Heiligkeit der deutschen Erde sei eine Tat, die sich nicht nur nicht müde zu werden und nicht zu ruhen, bis Deutschland in einmütigen Willen des ganzen Volkes die erwünschte und erprobte Schuldfrage von sich abzuwerfen habe. Unter großem Beifall der Versammlung schloß dann Graf Westarp die Abkündigung eines Kundgebungstelegramms an den Reichspräsidenten vor.

Nach der Begrüßungsansprache des Landesverbandsvorsitzenden von Ostpreußen, v. Kellorff, nahm dann Graf Westarp das Wort zu seinem Vortrage über das Thema: „Unser Weg zur Macht in Reich und Ländern“, und wies darauf hin, daß sich die Partei in Köln das Ziel gesetzt hatte, mit dem ihr zutreffenden Einfluß unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit unmittelbaren Anteil an der Regierungsgewalt im Reich und Ländern zu erlangen. Im Reich sei die Regierungspartei geworden. Die Verbindung mit der Mitte sei nach langer Zeit durch feste Regierungsverhältnisse gesichert und dadurch fruchtbringende Arbeit ermöglicht worden. Trotz enger Opfer und Schmierereien bei Wahrung der grundsätzlichen Unabhängigkeit sei die Partei entschlossen, die eingegangene Regierungsgemeinschaft aufrechtzuerhalten und in ihrem Sinne immer fruchtbringender zu gestalten, solange die Grundlagen nicht erschüttert würden, auf denen sie ruhe. Für die kommende Wahl seien die Deutschnationalen gerüstet. In den Ländern sei das in Köln aufgestellte Ziel nicht überall erreicht. Bei der Bildung der Reichsregierung zu Beginn dieses Jahres seien die Deutschnationalen um der Sache willen bereit gewesen, ohne weiteres auch für Preußen die schwere Verantwortung des Eintrittes in eine Koalitionsregierung zu übernehmen. Jetzt, mit dem Beginn des deutschen Wahljahres, werde es von Tag zu Tag notwendiger, zu erwägen, ob die Opfer noch an Platze seien, die der Eintritt in die Regierung im Saale der Partei-Mehrheit bedeute.

Graf Westarp beschloß sich jedoch mit der Außenpolitik.

Und wies darauf hin, daß die Erkenntnis, daß die an Sozialis, Genf und Ligny geschlossenen Verträge von Frankreich und England nicht erfüllt würden, immer allgemeiner geworden sei, ebenso wie die Enttäuschung darüber, daß Deutschland nicht die gerechte Entschädigung für die Opfer erhalten habe, die berechtigtere Entschädigung des gesamten deutschen Volkes hätte nach dem Wunsch der Deutschnationalen vor der Völkervereinigung in Genf offen und unabweislich ausgesprochen werden müssen. Es bleibe ferner nachzuprüfen, was in den Lebensfragen der Nahrung der besetzten Gebiete und der Wahrung zu geschehen habe. Der absolute Mangel an gutem Willen auf der anderen Seite trete besonders deutlich in der Ueberfülle von Bedingungen und Vorbehalten hervor, von denen Frankreich jedes Entgegenkommen

abhängig mache. Es sei jedoch die Stunde gekommen, in der für Deutschland jedes Eingehen auf weitere Vorleistungen unmöglich erscheine.

Graf Westarp fuhr fort, ihm scheine die Stunde gekommen, noch einmal deutlich festzustellen, daß Deutschland rechtlich und vor allen Dingen im Sinne der Sozialis und Völkervereinigung moralisch und politisch den bedingungslosen Anspruch auf sofortige Räumung hat.

Wir werden weiter für die allgemeine Abrüstung arbeiten. Auch sie sei ein wohlgegründeter und rechtlich politischer Anspruch Deutschlands. Unter Hinweis auf die im nächsten Jahre stattfindenden Wahlen in den Vereinigten Staaten, England und Frankreich erklärte der Redner, daß alles daranezugetrieben werden müsse, daß gleichgültig, welche Mächte in den Ländern der Verhandlungsgegner aus Außen gelangen, ihnen in Deutschland eine Regierung entgegenstehe, die frei von passivem Nationalismus und von Rücksichten auf inoffizielle Bindungen mit fremden nationalen Willen verhandelt.

Die deutsche Politik dürfe nicht hypnotisiert nur auf den Westen und die Westmächte blicken.

Graf Westarp wandte sich dann den Aufgaben der deutschen Diplomatie zu und wies dabei auf den Vertriebskampf der Polen gegen die deutsche Bevölkerung jenseits der jetzigen Grenze hin. Zur deutschen Diplomatie gehöre Deutsch-Österreich. Die Deutschnationalen betrachteten auch heute den künftigen Ost-Österreich als nationales Heiligtum. Schon oben habe er nachgewiesen, daß ein Placard

als Kompensation für die Rheinlandräumung zwecklos sein würde. Nicht zum Weichen um des Friedens willen, um der Einheit des Reiches willen, könne die Partei jenes Placard, jede weitere Garantie, in welcher Form auch immer, ab-

Der Redner beschloß sich dann eingehend mit der innerpolitischen Diplomatie, mit der die Wirtschaftspolitik im engen Zusammenhang stehe. Gerade sie sei nationale Diplomatie. Gerade sie aber bedürfe steter Regierungsvorbereitung. In der Wirtschaft der Deutschnationalen Volkspartei als konkretes Beispiel der Volksgemeinschaft liege ihre Stärke. Das werden auch die im Reichstag bevorstehenden Vorträge charakterisieren. Mit besonderer Bedeutung könne festgestellt werden, daß dank der Arbeit des Reichsministers v. Knebel die Beratung des Reichsfinanzgesetzes bevorstehe. Die Koalition werde alsbald daranfängen, der steuerverständlichen Entlohnung noch in diesem Reichstag zu verabschieden.

In den nächsten Tagen Regierungsbildung sei der Schluß der Beratung und des Reichstages nicht nur gegen rechtsdringende Angriffe, sondern auch gegen herabsetzende Vermittlungen zu erwarten. Die Deutschnationalen hätten diese Verpfändung dem Geiste nach zu erfüllen, sich also auch jeder Geschäftigkeit zu enthalten. Diesen Wunsch richte er an die der Partei ansehende, wenn auch unabhängig an der Sache. Es gehe nicht an, daß sie jede Beschäftigung gegenüber den Nationalen für sich ablehnen. In den Auseinandersetzungen mit der Volkspartei und deren Führer wolle die Partei schon aus der gebotenen Rücksicht auf die für die Koalition erforderliche vertrauensvolle Zusammenarbeit persönliche Schärfe vermeiden. Ehen so die Nationalen und die Regierungsvorbereitung für die Deutschnationalen maßgebend, so hätten diese sich entgegen dem Wunsch zu setzen, wenn diesen Nationalen ein Antrag begehrt werde, den sie nicht haben. Die Nationalen entziehen sich dem Einverständnis. Die Deutschnationalen hätten sich ihre monarchistische Gesinnung und das Recht dafür einzusetzen, ausdrücklich vorbehalten und würden sich das auch nicht nehmen lassen. Der sozialdemokratische Antrag, den 11. August zum gesetzlichen Feiertag zu erklären, könne zur Verabschiedung der Koalition werden. Ein vollständiger nationaler Feiertag könne nur auf einem im wesentlichen einmütigen Entschließen der ganzen Nation beruhen. Was die Linie gegen Schwarz-Weiß-

Partei unternehme, siehe im Überblick zu der in der Regierungserklärung festgesetzten Vereinbarung, daß auch der deutschen Vergangenheit und ihrer Symbolen Achtung und Ehrfurcht gesollt werden solle.

Graf Westarp schloß, die Partei bestimme sich zu den 100 aufgestellten Grundfragen der Politik der Vertretung deutschen Lebens und den künftigen Schwarz-Weiß-Partei.

Zum gleichen Thema sprach als zweiter Redner der Volkswirtschaftler für Ostpreußen im Reichstag und Reichsverband der Arbeitsgemeinschaft im preussischen Staatsrat, Grebner von Gahl. Er verlangte, daß die deutsche Politik endlich mehr als bisher ihre Unimperialität nach Osten rücke, und daß alles geschieht, um das äußerste deutsche Volkswirtschaftsleben zu erhalten.

Die Warschauer zur Vertagung des Sejms.

Warschau, 21. September.

Die Morgenpresse nimmt zu der gestrigen Vertagung des Sejms in scharfen und ironischen Worten Stellung. Der „Kobornik“ schreibt, die Regierung wolle die Kontrolle des Parlaments nicht dulden. Das Blatt zitiert das Wort: „Die Geschichte kennt keine ebenso leichsinnige Bourgeoisie und keine ebenso leichsinnige Regierung wie die polnische.“ Selbst die „Gepha“ berührt den Standpunkt der Regierung zu rechtfertigen. Die Rechtsblätter erklären, die Regierung betrachte die Vertagung nur als ein Instrument der Willkür. Die „Warschawianka“ weist darauf hin, daß eine Vertagung des Sejms auf mehr als 30 Tage verfassungsmäßig nur mit Einverständnis des Sejms erfolgen könnte. Die „Gazeta Warszawska Peranna“ behauptet, der Grund, weshalb die Regierung das Parlament noch nicht aufgelöst habe, sei darin zu suchen, daß sie noch immer auf ausländische Kredite hoffe. Ein Bericht aus dem Senat besagt, daß man an eine Überlegung sämtlicher Sejmkomitee zum Zeichen des Protestes denke. Die Stimmung in parlamentarischen Kreisen sei äußerst erregt.

Aus der polnische Senat betragt.

Warschau, 21. September.

Heute mittag überbrachte ein Adjutant des Präsidenten der Partei während einer Sitzung des Senatsentwurfes des Senats ein Schreiben des Staatspräsidenten mit dem Datum des 22. September, durch das der Senat noch vor der Eröffnungssitzung ebenfalls auf 30 Tage vertagt wird.

Die meisten Sejmabgeordneten haben Warschau bereits wieder verlassen.

Die evangelische Kirche Badens gegen den Reichsreligionsgesetzentwurf.

Karlsruhe, 21. September.

Die evangelische Kirchenregierung Badens hat zum Reichsreligionsgesetzentwurf eine Entschiedenheit angenommen, die sich nicht auf die Schlichtung im allgemeinen beschränkt, sondern sich auf die Widerhaltung der Bestimmungen des Reichsreligionsgesetzes auf den evangelischen Religionsunterricht beschränkt. In der Entschiedenheit wird betont, daß der Reichsreligionsgesetzentwurf in allen von ihm vorgesehene Schritten den evangelischen Religionsunterricht allein für den Staat in Anspruch nimmt. Dies stehe in scharfem Gegensatz zu der seit einem halben Jahrhundert in Baden bestehenden und bewährten gemeinsamen Erziehung. In Uebereinstimmung mit der evangelischen Landeskonferenz protestiert die evangelische Kirchenregierung Badens daher gegen die durch den Reichsreligionsgesetzentwurf drohende Entzweiung der evangelischen Kirche und fordert eindringlich die Erhaltung des in der badischen Simultanschule bestehenden gemeinsamen Zustandes. Der vorliegende Gesetzesentwurf führe nur zu einer untragbaren, den Artikel 13 der Reichsverfassung verletzenden Verengung, besonders Badens. Diese Entschloßung wurde dem Deutschen Evangelischen Kirchenrat mitgeteilt.

Niederabend Franz Rotholt.

Am Hügel: Dr. Carl Stoffe.

Franz Rotholt hat mit seinem gestrigen Niederabend im gut gefüllten Schloßsaal den Konzertwinter sehr schön eingeleitet. Die Persönlichkeit des Künstlers, der mit heiligem Ernst an jedes Wort herantritt, ist uns seit langem im Konzertsaal und in der Kirchenmusik lieb geworden. Gestern sang Rotholt Schuberts „Winterreise“. Es bedarf keiner großen Phantasie, um in dem Charakter und in dem Kopf des Künstlers eine gewisse Ähnlichkeit mit Schubert herauszufinden. Aus den glänzenden Augen in dem süßen Gesicht blinzelt uns das Weilandender von Kunst und Mensch entgegen. Doch wird man schnell den natürlichen Unterschied finden: Schubert hat malter empfinden. Der Intellekt unserer Zeit lag noch weit vor ihm. Das ist besonders in dem Stück „Wetterhoffnung“ auf. Das ist in einer bewußt klaren Dramatik die übliche Dynamik verliert und zum Beispiel bei den Worten „weil auf meiner Hoffnung Grab“ eine tragische Umwälzung ins Forte steigert, wo die Schwebende Verortung unmerklich den milben Schimmer stiller Resignation trägt. Kein Zufall wird allerdings so sehr wie die schwerblütige Winterreise den Sänger zu äußerster Verlebung anregen, und nirgend ist auch der Spielraum für die verschiedensten Auffassungen gerade so groß wie hier. Bei Rotholt empfanden wir die wundervolle Gabe, lyrische Weichheit der Stimme in belebendem Gegensatz zu einem ungewöhnlich dramatischen Talent zu hören, selten deutlicher als gefahren abstrakt. Dieser oft willkommene, manchmal aber sehr harte Kontrast fand auf einem rhythmisch ein wenig starken Untergrund, der die Esbete anderten machte, auf der die Winterreise von hatten geht. Schubert hat die höhere und höhere Romantik doch mit mehr Wärme erfüllt, als wir sie gefahren zu spüren bekamen. Aber besonders seines eigenen Erlebnisses, das Rotholt unerschütterlich klar charakterisiert, ging die Forderung von Lied zu Lied über ihren festen Weg. In jedem der vierundzwanzig Lieder bekräftigt uns ja auch eine neue Welt reicher und immer mehr verfeinert Gedanken. Der Sänger liebt in seinem umfangreichen Organ alle Mittel zur Verfügung, deren er bestmöglichweise in dem „Frischlicht“ bedarf: strahlende tenorale Kraft und in der Tiefe baritonale Fülle. Im übrigen muß man dabei gewesen sein; die Würdigung der einzelnen Lieder entfällt, da das Ganze in der einheitlichen Gestaltung vollendet vorgebracht wurde, wie wir sie eben zu schätzen versuchen.

Rotholt hatte auch diesmal in Dr. Stoffe den ihm innerlich verwandten Begleiter am Hügel gefunden. Die „Führung“ war in der weichen Stimmung des Anshlages

wohl das Beste. Technik und Vortrag des jungen Künstlers sind offenbar durch gegenseitiges Versehen gewachsen. Wenn Stelle in der Dynamik noch ein wenig differenzierter sein wird, wenn er ein wenig mehr Geduld zu eigenen Formaten, die Rotholt ja so deutlich zu fordern versteht, zeigt, dann ist ein letztes Ziel künstlerischer Arbeit nahe gekommen.

Dr. K. B.

Liebe und Kapital.

Von Heinz Scharp.

Die Liebe ist ein teurer Spah! sagt der Volksmund, ohne daß er sich jemals angehen hätte, sie zu verbilligen. Nun aber kommt frohe Botchaft. Aus Russland. Von Zallind.

Zallind ist keine orthodoxe Stadt, sondern ein russischer Gelehrter. Zallind sagt: „Die Liebe ist nichts weiter als ein giftiger Ausbruch des Kapitalismus. In der Natur komme etwas derart überhand nicht vor; die kapitalistische Zoologie der sogenannten Liebe habe wie ein verderblicher Pilz das Denken und Handeln der Menschen überzogen und müsse zusammen mit dem Kapitalismus ausgerottet werden.“ — Zallind stellt sofort fest, daß die Liebe als nebenfächerlicher Naturzustand durch das Geld zu einer Entartungserscheinung geädelt wurde.

Gut gebillt, Löwe, in erster Linie für die arme ausgelegene Männerwelt! Werden die Wechselbeziehungen zwischen Liebe und Kapital um endlich anfordern? Beginnt ein gelobtes Jettalter?

Was löstete bisher schon das einfache Anbändeln! Da hieß es erst einige Blumen opfern, damit so ein Blühdend Mädchen nicht an einem das Abschieden zuendeble. Dann kam eine Tüte London an die Reihe, obwohl ein Mädchen eigentlich von Natur aus ohne alle Zuzubindungen das Leben verbringen sollte. Hierzu mußte der Verliebte einen reservierten Kinohof erleben, um aus der durch die bürgerliche Gesellschaftsordnung geschaffenen Reserve etwas herauszubreiten zu können.

Mancher verhasste sich an diesen Vorlesungen bereits derart, daß das weitere Verfahren mangels Mitteln eingestellt werden mußte.

Nach dem Zallindischen System wird es nun alles billiger geben. „Liebt bi mich, lieb' ich dich! Aber Geld, mein Spah, is nich!“

Am frohesten können natürlich die Chemiker sein über die sich eröffnenden Aussichten. Denn wo schon Liebe als ein Unluf getevert wird, erscheint mit Zug die Ehe als doppelt unflüchtiger, kapitalistischer Ausbruch. Als ein ganz unmodernes Ausbreitungssystem, dem Hebe angefangen werden muß. Gut, Schneiber, Kosmetik und Wädrerrechnungen werden in Zukunft nicht mehr zu beziehen sein. Von feiner Seite! Der Liebe zweiter Teil: die Ehe würde ganz tollens verlassen. Liebe könnte allenfalls eine Beschäftigung sein, niemals ein Geschäft. Ist sie einmal befreit vom Kapitalismus, dann ist die Frau nicht mehr das Tierchen auf der Welt, nur einfach etwas tollenses Mädchen.

Will man die bürgerliche kapitalistische Ehe nicht gleich mit Stumpf und Stiel ausrotten, so mag als ihr letzter Lieberrest immerhin die Witwig für uns Männer noch vorzubehalten.

Ob das alles so einfach nach dem Motto: „Ein frohes Leben führen wir!“, durchzuführen sein dürfte, darüber mögen vorerst in Russland weitere Versuche angestellt werden. Der Respekt erscheint hierfür noch nicht reif genug, er wird wohl ruhig abwarten, bis die Genossen Zallind, sowie alle anderen großen russischen Kinder mit dem schänden Wamman bereit selbst fertig geworden sind.

Für Oberhard König. Der Dichter Oberhard König ist nach einem schweren Unglück betroffen worden. Ein Feuer verbrannte die Wohnung, die Violotter mit allen Wurzeln und Gebirgen — die gesamte Einrichtung war vernichtet. Der Gesellschaft für deutsches Schrifttum in Berlin bietet die Freunde deutscher Dichtung, Anteil zu nehmen an dem Wiederstand der Erben des Dichters und seiner Familie und Spenden in jedem Betrage zu sammeln des Hüfswerts auf das Postfachkonto der Gesellschaft Berlin Nr. 33 530 zu übermitteln. Vermerk: „Oberhard-König-Spende“. Der Aufsatz ist unterzeichnet von: Ludwig Tolmatsch, Ernst Guido Rohrbach, Josef Bonfert, Hans Bach, Hans Friedrich Mund, Robert Hoffmann, Friedrich Liebhard, Paul Keller, Leo Weismantel.

Eine Gedenkfeier zum Jubiläum des Dichters, der am 20. Geburtstages des größten englischen Dichters, Thomas Moore, soll bei seiner Geburtsstadt Ballyvaughan eine Jubiläumsgesellschaft eröffnet werden, die nicht nur bedeutende Werke des Dichters selbst enthält, sondern auch Gemälde seiner Porträts und seiner Zeichnungen. So werden Bilder von Keenolds, van Daa, sowie Werte seiner großen Musikschüler, Keenolds, Goppner, Cromo, Conforte usw., zu sehen sein.

Wein in Pflanzenform. Prilut-Sevatan, der große Weinerschmucker, dem soeben in Frankreich ein Deutmal erteilt worden ist, erhebt bei einem Essen zum Nachhich Weintrauben angeboten. „Ich danke“, sagte er, indem er den Trauben nach sich schob, „ich bitte meinen Wein nicht in Pflanzenform zu nehmen.“

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Roheisen u. der deutsche Steinfoblenbergbau und seine Entwicklungsmöglichkeiten.

Von Dr. Walter Broder.

Am vorigen Jahre ist mit einer Jahresförderung von 145 362 000 Tonnen zum ersten Male die Steinfoblenproduktion — innerhalb der heutigen Reichsgrenzen — von 1913 (140 788 000 Tonnen) überschritten worden. (Innerhalb der alten Grenzen betrug 1913 die Steinfoblenförderung 190 109 400 Tonnen!) Bei dieser Steigerung ist jedoch der Einfluss auf Produktion und Förderung des langandauernden englischen Bergbauvertriebs sehr zu berücksichtigen, wurden doch durch ihn für die deutsche Kohle neue Abnehmer gewonnen und konnten die großen Vorkommen erschlossen werden.

Vor wenigen Monaten haben sich noch für die Möglichkeit einer neuen deutschen Kohlenkrise aufgemerkt zu machen. Inzwischen haben sich jedoch fast alle Verhältnisse in milder Weise erheblich geändert, denn es sind auch nach außen hin bisher wenig in Erscheinung getreten. In der Hauptfrage werden die wirtschaftlichen Verhältnisse aber die Ausdehnung für die heimische Produktion im deutschen Steinfoblenbergbau dadurch veranlaßt, daß sich die englische Konkurrenz wieder bemerkbar machte. Satten doch Ende März die britischen Kohlenverhältnisse wieder die entsprechende Höhe des Vorkjahres, d. h. die Vorkrisenhöhe, erreicht. Man glaubt fast damit rechnen zu können, daß der Absatz der englischen Kohle in diesem Jahre die gleiche Höhe wie im vorangehenden Jahre durchzuführen werden konnte, die Weltbevölkerung Englands hat erhöht. — Aus der letzten Entschädigung in Großbritannien geht jetzt aber mit aller Deutlichkeit hervor, daß die britischen Grubenbesitzer durch den Gewinn des Streiks in Bezug auf ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt wenig oder gar nichts gewonnen haben. Englische Kohlen sind deshalb nicht so schwer zu verkaufen wie unerkündete Lage, als die, in welcher sich der englische Bergbau zurzeit befindet, kaum denkbar ist.

Durch die französischen Kohlenlieferungsbeschränkungen kam die Kohlenkrise zum offenen Ausbruch. Ein Teil des englischen Kohlenimports ist zwar wieder freigegeben, aber die Mengen sind begrenzt, und außerdem ist die Preislage vorläufig ziemlich kurz bedrückend, so daß die zukünftigen Absatzmöglichkeiten nach Frankreich ohne Zweifel sehr vorsichtig beurteilt werden müssen. Man braucht jedoch nicht damit rechnen, daß eines Tages legale englische Kohlen nach Frankreich aufhört; aber es darf festzuhalten überlassen werden, daß sich die Förderung der nordfranzösischen Gruben von Jahr zu Jahr in steigender Richtung bewegt, und ihre wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit dazu beitragen wird, der englischen Einfuhr immer größer werdende Schwierigkeiten zu bereiten. Dazu kommt, daß in letzter Zeit die übrigen Abnehmer englischer Kohlen eine aufsteigende Jurisdikation bekommen. Die Folge dieser Umstände ist, daß sich in allen englischen Verbrauchsgebieten große Kohlenbestände anhäufen. Der Verkauf der Gruben, mit Preisfestsetzungen der Kohlen zu beenden, hat sich nicht bewährt. Letzten Endes sind doch jeder Preissteigerung durch die Höhe der Selbstkosten Grenzen gesetzt, welche auf die Dauer nicht überschritten werden können! Großbritannien befindet sich somit wieder in einer neuen Kohlenkrise. Die tiefsten Ursachen dieser Krise sind allem Anscheine nach vor allem in den einschneidenden Preisverhältnissen und in der teilweise vollkommen technisch veralteten Einrichtung der Gruben zu suchen.

Neben der englischen befinden sich auch die belgischen und polnischen Reviere in einer Kohlenkrise. Es ist jedoch bemerkenswert, daß der deutsche Steinfoblenbergbau von der neuen Stelle dieser europäischen Kohlenkrise nicht nur in wirtschaftlich geringem Umfange betroffen worden ist, sondern die Einzelheiten über die gegenwärtige Lage des deutschen Steinfoblenbergbaus wurden der Öffentlichkeit gelegentlich der Kämpfe um die Preisobergrenze der Kohlenfondamente — die schließlich abgelehnt wurden — bekannt. Der Entschluß des Reichswirtschaftsministers, dem wiederholten Ersuchen des Kohlenbergbaus nicht nachzugeben, ist sicherlich in erster Linie von der Rücksichtnahme auf die im Wiederanstieg begriffene deutsche Gesamtwirtschaft gefaßt worden. Würde die Regierung die Lage des Steinfoblenbergbaus selbst für wirklich bedrohlich gehalten haben, so hätte sie sich doch sicherlich zu einem Kompromiß bereit gefunden. In seiner Erklärung gibt der Reichswirtschaftsminister allerdings zu, daß die durchschnittlichen Gewinnminderungen unter dem Gesichtspunkt der vorgelegten Selbstkostenrechnungen gesehen, sehr niedrig geworden ist und an sich nicht bedrohlich. Weiterhin sagt er aber mit Recht, daß die von den Syndikaten zur Begründung der Preisobergrenze vorgelegten Selbstkostenrechnungen nicht den Gesamtumfang der wirtschaftlichen Beschäftigung der Werke und Konzern umfassen; damit ist nicht die den Zeichen aus dem Preisobergrenze-Gewinnung zuzurechnenden Erträge angezweifelt.

Von einer allgemeinen Kohlenkrise konnte man sprechen, so lange die Kohle als Brennstoff betrachtet wurde, dessen Absatzmöglichkeiten durch das Vordringen der weichen Kohle, der Braunkohle und des Erdgas in kleinen verschiedenen Mengen, sowie durch die Fortschritte der modernen Kälteerzeugung, immer mehr eingeschränkt wurden. Nach dem heutigen Stande ist aber die Steinfoblen nicht mehr allein unter dem Gesichtspunkt ihrer Brennwertfähigkeit zu bewerten, sondern auch als höchstwertvoller Rohstoff für eine große Anzahl chemischer Produkte. Dieser wichtige Umstand für die Entwicklungsmöglichkeiten des deutschen Steinfoblenbergbaus trat in dem Augenblicke ein, in welchem die verschiedenen Verfahren der Kohlenveredelung (mittels fast ausschließlich Kohlenverflüchtung genannt) in Form der Kohlenveredelung nach Vergulung und der Selbstkosten aus Kohleneng und Wasserstoff („Benzol“ nach Franz Fischer und „Methanol“ nach dem Patent der J. G. Farbenindustrie) in steigendem Umfange für den Export in die Entwicklung dieses modernen Problems ergeben sich für den Steinfoblenbergbau ganz neue Entwicklungsmöglichkeiten. In diesem Hinblick auf die gelegentlich der Generalversammlung der A. G. für Industrie und Technik gemachten Ausführungen des Generaldirektors Frankmann zu verweisen, nach denen die deutsche chemische Industrie, besonders die J. G. Farben, die Entwicklung dieses modernen Problems in der Lage sein werden, den Bedarf Deutschlands an Benzol im Wege der Kohlenveredelung zu decken. Mit welchem Ernst und mit welchem Eifer an diesem modernen Problem gearbeitet wird, geht aus der Tatsache hervor, daß in diesem Frühjahr 7000 Arbeiter mit der Einrichtung der Kohlenveredelungsanlage bei den Zeugnissen beschäftigt waren.

Es muß hier jedoch betont werden, daß der Einfluß der Verfahren der Kohlenveredelung auf dem Kohlenmarkt nicht von besonders ausfallender Bedeutung ist; denn zur Herstellung der jetzt häufig eingeführten Mengen mit Hilfe des Vergulungs-Verfahrens würden nur etwa 4 Millionen Tonnen Steinfoblen erforderlich sein. Bedeutungsreicher ist das technische Projekt der Gas- und Wasserstoffherstellung aus Kohlenveredelung. Von der A. G. für Kohlenveredelung ist eine großartige Ferngasverteilung geplant, die vor allem die im Ruhrgebiet erzeugten stoffeigen Gas bis Mittel- und Süddeutschland bringen soll. Die Ge-

heimungsstellen des Gases sollen voraussichtlich nur etwa die Hälfte des jetzigen Preises für die Gasmotoren erreichen. Als Lieferant muß hierbei auf den Steinfoblenbergbau zurückgegriffen werden. Dieser den genannten Gas ist es nach einer Reihe anderer Verwertungsmöglichkeiten der Kohle und ihrer Nebenprodukte, die aber nicht von besonders hervorragender Bedeutung sind. Eines dieser Nebenprodukte ist der Kohlenstaub. — Bei der außerordentlichen wirtschaftlichen Bedeutung des Steinfoblenbergbaus ist es von besonderer Wichtigkeit, alle Nebenprodukte absetzen zu können. Die Kohlenstaube liegen in beträchtlichen Mengen, das sowohl für die Fein- und Gasgewinnung als auch für Haus- und Industriebedarf bestimmte Kohlenarten verlangt werden. Die weniger begehrten Sorten, die beim Vergraben stets in bestimmten Verhältnissen mit abfallen, verlassen den Betrieb, da sie unter Umständen mit Verlust verkauft werden müssen. Der Kohlenstaub bedarf daher zu den brennendsten Produkten und es ist erfreulich, daß in letzter Zeit manche Fortschritte auf diesem Gebiet erzielt worden sind. Am bemerkenswertesten ist dabei die Kohlenstaubverwertung, die im vorigen Jahre zu einer Steigerung des Kohlenstaubverbrauchs von 1,5 Millionen Tonnen auf 4 Millionen Tonnen führte. Inzwischen sind Versuche mit Kohlenstaubverwertung und Verfeinerung der Kohlenstaube fortgesetzt worden, was zu einer weiteren Steigerung des Verbrauchs führen; fassen doch durchschnittlich fast 30 Millionen Tonnen Kohle in einer Größe ab (steinfoblenfrei staubig), bei der die Umwandlung in Kohlenstaub brennstoffwirtschaftlich erwirtschaftet wäre, da dadurch wieder andere Sorten frei werden. Das Gegenwärtige liegt die Rede von einer deutschen Kohlenkrise sein kann, geht nach der Ansicht aus dem Bericht des Reichswirtschaftsministers über die Entwicklung des deutschen Steinfoblenbergbaus im ersten Vierteljahr 1927 hervor. Danach beträgt die Steigerung des Kohlenverbrauchs in der Eisen- und Metallindustrie im ersten Vierteljahr 1927 gegenüber der entsprechenden Periode des Vorkjahres nicht als 50 %, und in verschiedenen anderen Zweigindustrien, wie z. B. in der Eisen- und Blechindustrie, ist sie noch höher.

Öle, Fette, Chemikalien (von Carl Heinr. Stöber, Komm.-Sekr. a. A., Hamburg 11).

Leinsöl: anfänglich fest, im weiteren Verlauf abgeschwächt, Umlage zufriedenstellend, Sept.-Dez. 72,25 Nm., Jan.-April 73,50 Nm. Leinsölfrisch rubies Bedarfsgeschäft, 73,50 Nm. Cottonöl Notierungen un verändert, Nachfrage wesentlich besser, gemittelt 41,10 Wfd. St., extra best 42,10 Wfd. St. Erdnussöl: anfänglich fest, Schluss abgeschwächt, erst 86 Nm., März 87 Nm., erhöhte Nachfrage, geringe Nachfrage, 90-92 Nm. einfließt. Fettsäuren: helle Sorten sehr knapp bei anstehenden Preisen, Erdnussfettsäure, extra best 67 Nm., Rapsolamendelfettsäure 65-67 Nm. Rapsöl: Notierungen un verändert, Tendenz fest, 1. Prellung 48,10 Wfd. St., 2. Pr. 46,10 Wfd. St., 3. Pr. 44,10 Wfd. St., 4. Pr. 42,10 Wfd. St., 5. Pr. 40,10 Wfd. St., 6. Pr. 38,10 Wfd. St., 7. Pr. 36,10 Wfd. St., 8. Pr. 34,10 Wfd. St., 9. Pr. 32,10 Wfd. St., 10. Pr. 30,10 Wfd. St., 11. Pr. 28,10 Wfd. St., 12. Pr. 26,10 Wfd. St., 13. Pr. 24,10 Wfd. St., 14. Pr. 22,10 Wfd. St., 15. Pr. 20,10 Wfd. St., 16. Pr. 18,10 Wfd. St., 17. Pr. 16,10 Wfd. St., 18. Pr. 14,10 Wfd. St., 19. Pr. 12,10 Wfd. St., 20. Pr. 10,10 Wfd. St., 21. Pr. 8,10 Wfd. St., 22. Pr. 6,10 Wfd. St., 23. Pr. 4,10 Wfd. St., 24. Pr. 2,10 Wfd. St., 25. Pr. 0,10 Wfd. St.

Weitere Besserung der Notendebung. In der dreimaligen Woche befestigte sich die Deckung der Notizen durch Gold allein auf 48,8 % in der Vorwoche auf 50,9 %, diejenige durch Gold und Devisen von 52,9 % auf 55 %.

Ämtliche Kurse der Berliner Fondsbörse vom 21. Septbr. 1927.

100-Schuldant. G. I.	100-Schuldant. G. II	100-Schuldant. G. III	100-Schuldant. G. IV	100-Schuldant. G. V	100-Schuldant. G. VI	100-Schuldant. G. VII	100-Schuldant. G. VIII	100-Schuldant. G. IX	100-Schuldant. G. X	100-Schuldant. G. XI	100-Schuldant. G. XII	100-Schuldant. G. XIII	100-Schuldant. G. XIV	100-Schuldant. G. XV	100-Schuldant. G. XVI	100-Schuldant. G. XVII	100-Schuldant. G. XVIII	100-Schuldant. G. XIX	100-Schuldant. G. XX	100-Schuldant. G. XXI	100-Schuldant. G. XXII	100-Schuldant. G. XXIII	100-Schuldant. G. XXIV	100-Schuldant. G. XXV	100-Schuldant. G. XXVI	100-Schuldant. G. XXVII	100-Schuldant. G. XXVIII	100-Schuldant. G. XXIX	100-Schuldant. G. XXX	100-Schuldant. G. XXXI	100-Schuldant. G. XXXII	100-Schuldant. G. XXXIII	100-Schuldant. G. XXXIV	100-Schuldant. G. XXXV	100-Schuldant. G. XXXVI	100-Schuldant. G. XXXVII	100-Schuldant. G. XXXVIII	100-Schuldant. G. XXXIX	100-Schuldant. G. XL	100-Schuldant. G. XLI	100-Schuldant. G. XLII	100-Schuldant. G. XLIII	100-Schuldant. G. XLIV	100-Schuldant. G. XLV	100-Schuldant. G. XLVI	100-Schuldant. G. XLVII	100-Schuldant. G. XLVIII	100-Schuldant. G. XLIX	100-Schuldant. G. L	100-Schuldant. G. LI	100-Schuldant. G. LII	100-Schuldant. G. LIII	100-Schuldant. G. LIV	100-Schuldant. G. LV	100-Schuldant. G. LVI	100-Schuldant. G. LVII	100-Schuldant. G. LVIII	100-Schuldant. G. LVIX	100-Schuldant. G. LX	100-Schuldant. G. LXI	100-Schuldant. G. LXII	100-Schuldant. G. LXIII	100-Schuldant. G. LXIV	100-Schuldant. G. LXV	100-Schuldant. G. LXVI	100-Schuldant. G. LXVII	100-Schuldant. G. LXVIII	100-Schuldant. G. LXIX	100-Schuldant. G. LXX	100-Schuldant. G. LXXI	100-Schuldant. G. LXXII	100-Schuldant. G. LXXIII	100-Schuldant. G. LXXIV	100-Schuldant. G. LXXV	100-Schuldant. G. LXXVI	100-Schuldant. G. LXXVII	100-Schuldant. G. LXXVIII	100-Schuldant. G. LXXIX	100-Schuldant. G. LXXX	100-Schuldant. G. LXXXI	100-Schuldant. G. LXXXII	100-Schuldant. G. LXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXV	100-Schuldant. G. LXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXII	100-Schuldant. G. LXXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXXV	100-Schuldant. G. LXXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXXII	100-Schuldant. G. LXXXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXXXV	100-Schuldant. G. LXXXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXXXII	100-Schuldant. G. LXXXXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXXXXV	100-Schuldant. G. LXXXXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXXXXII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXXXXXV	100-Schuldant. G. LXXXXXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXXXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXXXXX
----------------------	----------------------	-----------------------	----------------------	---------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	----------------------	---------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	------------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	------------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	-------------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	---------------------------	-------------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	------------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	------------------------	---------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	------------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	------------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	------------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	-------------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	---------------------------	-------------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	---------------------------	--------------------------	-------------------------	--------------------------	---------------------------	----------------------------	--------------------------	-------------------------	--------------------------	---------------------------	----------------------------	---------------------------	--------------------------	---------------------------	----------------------------	-----------------------------	---------------------------	--------------------------	---------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	---------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------	----------------------------	---------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-----------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	-----------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	------------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	--------------------------------	------------------------------	----------------------------

Deutsche Dampfkesselfabrik »Nordde«, Bremen.

In der Aufsichtsratsbesitzung wurde beschlossen, daß am 15. Oktober stattfindende Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 % (i. H. 6 %) in Barzahlung zu bringen. Nach Abforderungen von 714 859 (370 747) Mm. verbleibt ein Reingewinn von 1 047 587 (667 875) Mm., aus dem wird schon erwähnt, 8 % Dividende, gleich 610 000 Mm., verteilt und der Rest von 407 587 (87 875) Mm. vorgetragen werden sollen.

Die erste Zuchtvereinbarung

des Verbandes zur Züchtung des Oldenburger veredelten Landzweines wurde, wie mitgeteilt, auf dem Zentraltriebhof in Oldenburg abgehalten. Zunächst waren die Züchtereien, aus denen nur eine bestimmte Zahl Tiere zur Auktion zugelassen werden konnte, da die Höchstzahl von etwa 70 Tieren nicht überschritten werden sollte. Die Auswahl fand durch eine besondere Kommission statt. Teils durch Zufall, teils mit der Wahl trafen die Tiere auf dem Oldenburger Zentraltriebhof ein, der gute Stämme und einen guten Zuchtplan eingerichtet hatte. Jeder Züchter war anfänglich gut weiter in diesen Tagen, der nur so unangenehm empfanden wurde, da die Stämme aus Mangel an überreifen Stuten im Herbst abgegeben werden mußte. Trotzdem war der Besuch ein sehr guter, ein Beweis für das große Interesse an der Schweinezucht. Die am Vormittag des Tages durch auswärtige Herren abgehaltene Prämierung belegte die besten Tiere mit Preisen. Das besonders die aus geschickten Züchtern Tiere am Nachmittag auf der Auktion zu hohen Preisen verkauft wurden, zeigt, wie wertvoll es ist, nur gute Qualität zu züchten und die geringeren Tiere auszuscheiden, um einen entsprechenden Gewinn zu erzielen.

Die Auktion selbst zeigte sehr lebhaft ein, besonders die Klasse Ober wurde zu guten Preisen fast tolllos verkauft. Aber auch die Saunenklasse erzielte teils sehr gute, teils gute Preise. Einige Tiere wurden zurückgenommen, in der Gesamtheit war das Ergebnis gut. Etwa 70 Prozent der vorgeschriebenen Tiere wurden verkauft. Ein Erfolg, mit dem der Schweinezuchtverband sehr zufrieden sein kann. Verhiebene Tiere gingen an Oldenburger Züchter; ein sehr großer Teil ins Rheinland, in die Pfalz und nach Bayern. Eine bestimmte westfälische Güterverwaltung aus dem Wieden-Waldenberger Land, welche eine solche von Frankfurt a. M., die ursprünglich ihren Besuch auf der Auktion jenseits hatte, hatten bereits an den beiden vorhergehenden Tagen 14 Tiere durch den Verband gekauft, da sie am 19. September verhindert waren. Es geht hieraus hervor, wie allgemein verbreitet und beliebt das Oldenburger veredelte Landzweine geworden ist. Aber auch auf der Auktion hat sich gezeigt: Tiere und diese Tiere, sofern der meiste Nachwuchs vorhanden war, wurden zu hohen Preisen, während die besten, nicht wüchsigen Tiere ebenso wie die kleinen und hochgehenden gar nicht oder zu mäßigen Preisen fortgingen. Möge der Oldenburger Züchter auch hieraus seine Lehren ziehen.

Die auf der Zuchtvereinbarung erzielten Preise.

die in den interessierten Kreisen Gegenstand lebhafter Debatte bilden, seien nachfolgend veröffentlicht. Es kann nur festgestellt werden, daß das Ergebnis ganz erfreulich ist, und daß die Preise für den Verkäufer günstig sind. Es standen zum Verkauf 50 Stuten im Alter von 1 bis 1 1/2 Jahre, wovon 36 den Züchtern westfälischen Stuten zuzurechnen sind, 14 von den Oldenburger Züchtern. 1620, 1200, 1200, 1200, 1100 und 1000 Mm. Höchstpreise wurden je mit 920 Mm. bezahlt, und für die restlichen 15 verkauften Stuten wurde ein Durchschnittspreis von 710 Mm. erzielt. — Von 69 angebotenen Böden gingen 39 in andere Hände über. Die Spitzentiere erzielten: 1100, 1080, 1000, 940 und 920 Mm. Für die 34 ferner noch verkauften Tiere wurden 750 Mm. als Durchschnittspreis erzielt. — 36 von den 23 veredelten Tieren wurden verkauft. Es erzielten die Spitzenpreise: 940, 840 und 800 Mm. Die restlichen 33 Tiere wurden zum Durchschnittspreis von 700 Mm. umgesetzt. — Insgesamt brachten die 101 verkauften Tiere einen Betrag von rund 76 000 Mm. auf.

Ämtliche Kurse der Bremer Fondsbörse vom 21. Septbr. 1927.

100-Schuldant. G. I.	100-Schuldant. G. II	100-Schuldant. G. III	100-Schuldant. G. IV	100-Schuldant. G. V	100-Schuldant. G. VI	100-Schuldant. G. VII	100-Schuldant. G. VIII	100-Schuldant. G. IX	100-Schuldant. G. X	100-Schuldant. G. XI	100-Schuldant. G. XII	100-Schuldant. G. XIII	100-Schuldant. G. XIV	100-Schuldant. G. XV	100-Schuldant. G. XVI	100-Schuldant. G. XVII	100-Schuldant. G. XVIII	100-Schuldant. G. XIX	100-Schuldant. G. XX	100-Schuldant. G. XXI	100-Schuldant. G. XXII	100-Schuldant. G. XXIII	100-Schuldant. G. XXIV	100-Schuldant. G. XXV	100-Schuldant. G. XXVI	100-Schuldant. G. XXVII	100-Schuldant. G. XXVIII	100-Schuldant. G. XXIX	100-Schuldant. G. XXX	100-Schuldant. G. XXXI	100-Schuldant. G. XXXII	100-Schuldant. G. XXXIII	100-Schuldant. G. XXXIV	100-Schuldant. G. XXXV	100-Schuldant. G. XXXVI	100-Schuldant. G. XXXVII	100-Schuldant. G. XXXVIII	100-Schuldant. G. XXXIX	100-Schuldant. G. LXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXII	100-Schuldant. G. LXXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXXV	100-Schuldant. G. LXXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXXXII	100-Schuldant. G. LXXXXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXXXXV	100-Schuldant. G. LXXXXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXXXXII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXXXXXV	100-Schuldant. G. LXXXXXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXXXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXXXXX
----------------------	----------------------	-----------------------	----------------------	---------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	----------------------	---------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	------------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	------------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	-------------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	---------------------------	-------------------------	-------------------------	--------------------------	---------------------------	----------------------------	---------------------------	--------------------------	---------------------------	----------------------------	-----------------------------	---------------------------	--------------------------	---------------------------	---------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-----------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	-----------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	------------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	--------------------------------	------------------------------	----------------------------

Bremer Freiverkehrskurse vom 21. Septbr. 1927.

100-Schuldant. G. I.	100-Schuldant. G. II	100-Schuldant. G. III	100-Schuldant. G. IV	100-Schuldant. G. V	100-Schuldant. G. VI	100-Schuldant. G. VII	100-Schuldant. G. VIII	100-Schuldant. G. IX	100-Schuldant. G. X	100-Schuldant. G. XI	100-Schuldant. G. XII	100-Schuldant. G. XIII	100-Schuldant. G. XIV	100-Schuldant. G. XV	100-Schuldant. G. XVI	100-Schuldant. G. XVII	100-Schuldant. G. XVIII	100-Schuldant. G. XIX	100-Schuldant. G. XX	100-Schuldant. G. XXI	100-Schuldant. G. XXII	100-Schuldant. G. XXIII	100-Schuldant. G. XXIV	100-Schuldant. G. XXV	100-Schuldant. G. XXVI	100-Schuldant. G. XXVII	100-Schuldant. G. XXVIII	100-Schuldant. G. XXIX	100-Schuldant. G. XXX	100-Schuldant. G. XXXI	100-Schuldant. G. XXXII	100-Schuldant. G. XXXIII	100-Schuldant. G. XXXIV	100-Schuldant. G. XXXV	100-Schuldant. G. XXXVI	100-Schuldant. G. XXXVII	100-Schuldant. G. XXXVIII	100-Schuldant. G. XXXIX	100-Schuldant. G. LXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXII	100-Schuldant. G. LXXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXXV	100-Schuldant. G. LXXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXXXII	100-Schuldant. G. LXXXXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXXXXV	100-Schuldant. G. LXXXXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXXXXII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXXXXXV	100-Schuldant. G. LXXXXXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXXXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXXXXX
----------------------	----------------------	-----------------------	----------------------	---------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	----------------------	---------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	------------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	------------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	-------------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	---------------------------	-------------------------	-------------------------	--------------------------	---------------------------	----------------------------	---------------------------	--------------------------	---------------------------	----------------------------	-----------------------------	---------------------------	--------------------------	---------------------------	---------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-----------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	-----------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	------------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	--------------------------------	------------------------------	----------------------------

Termingeschäfte vom 21. Septbr. 1927.

100-Schuldant. G. I.	100-Schuldant. G. II	100-Schuldant. G. III	100-Schuldant. G. IV	100-Schuldant. G. V	100-Schuldant. G. VI	100-Schuldant. G. VII	100-Schuldant. G. VIII	100-Schuldant. G. IX	100-Schuldant. G. X	100-Schuldant. G. XI	100-Schuldant. G. XII	100-Schuldant. G. XIII	100-Schuldant. G. XIV	100-Schuldant. G. XV	100-Schuldant. G. XVI	100-Schuldant. G. XVII	100-Schuldant. G. XVIII	100-Schuldant. G. XIX	100-Schuldant. G. XX	100-Schuldant. G. XXI	100-Schuldant. G. XXII	100-Schuldant. G. XXIII	100-Schuldant. G. XXIV	100-Schuldant. G. XXV	100-Schuldant. G. XXVI	100-Schuldant. G. XXVII	100-Schuldant. G. XXVIII	100-Schuldant. G. XXIX	100-Schuldant. G. XXX	100-Schuldant. G. XXXI	100-Schuldant. G. XXXII	100-Schuldant. G. XXXIII	100-Schuldant. G. XXXIV	100-Schuldant. G. XXXV	100-Schuldant. G. XXXVI	100-Schuldant. G. XXXVII	100-Schuldant. G. XXXVIII	100-Schuldant. G. XXXIX	100-Schuldant. G. LXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXII	100-Schuldant. G. LXXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXXV	100-Schuldant. G. LXXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXXXII	100-Schuldant. G. LXXXXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXXXXV	100-Schuldant. G. LXXXXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXXXXX	100-Schuldant. G. LXXXXXXXI	100-Schuldant. G. LXXXXXXXII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXIV	100-Schuldant. G. LXXXXXXXV	100-Schuldant. G. LXXXXXXXVI	100-Schuldant. G. LXXXXXXXVII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXVIII	100-Schuldant. G. LXXXXXXXIX	100-Schuldant. G. LXXXXXXX
----------------------	----------------------	-----------------------	----------------------	---------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	----------------------	---------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	------------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	------------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	-------------------------	------------------------	-------------------------	--------------------------	---------------------------	-------------------------	-------------------------	--------------------------	---------------------------	----------------------------	---------------------------	--------------------------	---------------------------	----------------------------	-----------------------------	---------------------------	--------------------------	---------------------------	---------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-----------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	-----------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	------------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	--------------------------------	------------------------------	----------------------------

Die Kurse verstehen sich für Aktien und festverzinsliche Werte in Prozent.

Metall-Bettstellen

mit kleinen Schönheitsfehlern für Erwachsene und Kinder ganz bedeutend unter Preis

Theodor Meyer, Aussteuer-Geschäft

Gemeinde Ofen

Am Sonntag, dem 24. Sept., 1927
nachm. 4 Uhr,
sollen an der Weidlinie, beginnend bei
Vodemanns Ländereien, etwa

**100 Eichen
und einige Birken**
auf Zahlungsfrist verkauft werden

Der Gemeindevorsteher: Schwarting

Auktion in Petersfehn

Hof- und Wirt Heinrich Janßen, Petersfehn, Wittendobstmitz, läßt am

Mittwoch, dem 28. d. M.,

nachmittags 3 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf lange Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

3 junge Milchkühe,

(trag. u. 1 hochtrag.),

1 Quene, November kalbend,

6 trag. Sauen, bald ferkelnd

(belegt v. schwarz, Eber Vertfahre),

1 schwarzbuntes Eber,

(4 1/2 Monate alt),

ferner: 3 Ackerwagen mit Aufsehn, gut erhalten, 1 Ackerwagen wie neu, 1 Wippe, 1 Dreifeldmaschine, mit einged. Motor, 4 PS., 1 wenig gebrauchte Torfpresse mit famül. Zubehör, 1 gut erh. Göpel, 1 Rasenmäher (40 Stk.), 100 Säcke, und was sich sonst vorfindet.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein

Herm. Delfjen, Auktionator.

Öffentlicher Verkauf einer

Landstelle

in Achternmeer bei Wardenburg.

Wardenburg. Die Erben des weil. Grundbesitzers Heinrich Ludwig Weber in Achternmeer beschließen, erbschaftsmäßig, die dabei mitten im Ort gelegene und im besten Kulturzustande befindliche sehr ertragsreiche

Landstelle

gröÙ 12,30,07 Sektar,

mit sehr geräumigen, gut erhaltenen Wirtschaftsgebäuden, mit Antritt hinfichtlich der Gebäude am 1. Mai 1928 und der Gärten am 1. November 1927, unter sehr günstigen Bedingungen öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Bietereien können sowohl im ganzen als auch getrennt in beliebiger Einteilung zum Ausfall.

Zurücklag und Beurkundung sollen nach Möglichkeit in diesem Termin bei annehmbarem Gebot erfolgen.

Zweiter öffentlicher Verkaufstermin am **Gonnabend, dem 24. September 1927,** in D. Harns Gasthaus in Achternmeer. Nähere Auskunft erteilt Auktionator August Winters, Wardenburg, Fernruf 231. D. Großheim, amtl. Auktionator, Wardenburg v. Eldbg., Fernruf 203.

Zweifamilienhaus

Barcl. Am Auftrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. jur. von Colln, hiersehl., als Konfuzsverwalter d. Firma Eisenwert Barcl & Co. hiersehl., werde ich das zur Waife gehörige

Hausgrundstück Molltestr. 32 mit Stall, Hofraum und kleinen Garten öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt versteigern. Öffentlicher Verkaufstermin am

Freitag, dem 30. September d. J. nachmittags 4 Uhr in Schimmelverning's Gasthause (Mitteldeutsche Bierstube) Mühlentstr. 63.

Das Grundstück enthält zwei schöne Wohnungen, wovon eine im Landwege besugänglich ist. Wegen der ruhigen, angenehmen Lage, unweit des Bahnhofs, ist das Grundstück besonders für einen Rentner oder Beamten geeignet.

Bei irgend hinfühendem Gebot kann die Beurkundung sofort erfolgen.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein

Seipe

Amtlicher Auktionator - Fernruf 447

Echtes Brennholzhaarwasser

von Hofapoth. Schaefer gegen Schuppen, Haarausfall u. Jucken d. Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! 1/2 Liter 0,60 M., 1/2 Liter 1 M., 1 Liter 1,80 M. Verkauf: Kreuz-Drögerie J. D. Kofwey.

Zum Kramermarkt!

Besonders billige Preise für

Herren- u. Knaben-Garderobe

Herren-Anzüge von 22.- RM. anfangend!

Ganz besonders zu empfehlen meine besseren Sorten in blau und dunkel gemustert zu 42.- 50.- 65.- 75.- 95.- RM.

Herren-Paletots und -Ulster von 34.- RM. anfangend

Ganz besonders große Auswahl in besseren Sorten zu 45.- 54.- 66.- 75.- 92.- RM.

Gumm-Mäntel „wasserdicht“, 15.- 18.- 24.- 36.- 45.- RM.

Loden-Mäntel, 16.- 20.- 24.- 28.- 38.- RM.

Knaben-Anzüge

In dieser Abteilung ist die Auswahl riesig einfache, aber gute Anzüge zu 4,50 6.- 8.- 10.- RM. Elegante Anzüge in vielen Formen zu 9.- 12.- 18.- 20.- RM. Bildhübsche blaue Anzüge 10.- 16.- 20.- 26.- RM. Pyjacks und Paletots für Knaben 8.- 10.- 16.- 22.- RM.

Loden-Joppen, Windjacken, einzelne Hosen, Unterzeuge, Hüte, Mützen, Sweaters, Pullover, Wäsche, Schuhe

Siegmund OSS junior

Oldenburg i. O., Lange Straße 53

Öffentliche Aufforderung!

Ich beabsichtige, alle Akten aus dem Nachlaß des Auktionators W. Cordes in Oldenburg zum Einkaufpen abzugeben. Einwendungen dagegen und Aussonderungsansprüche erlaube ich bis zum 1. Oktober d. J. bei mir, Lindenbofsgränds, 11. Etage, Wohnung Cordes, anzumelden.

Oldenburg, den 21. September 1927.

Albers, Nachlassverwalter.



Stärkungsweine aus Malz

für Kranke, Schwache, Erholungsbedürftige und auch für Gesunde. Seit 1895 im Handel und ärztlich empfohlen. Zu beziehen durch: K. Beike, Heiligengeiststraße 4, H. Döfler, Staurstr. 12, H. Fischer, Lange Str. 11, G. Holert, Haarenstr. 50, B. Janßen, Achternstr. 32a, J. D. Kolwey, Lange Str. 43, K. Meyer, Bremer Str. 55, A. Scheele, Donnerschwer Str. 62, C. Schmidt, Staurstr. 17, W. Schmilz, Achternstr. 14, A. Tapken, Donnerschwer Straße 44. Vertreter: E. Iken, Oldenburg, Burgstr. 5.

Hautjucken

(SträÙe) d. Schwitzen und in der Perimeterie befallener Gebiete, hiersehl., wird in kürzest. Zeit radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmerzende, geruchlose, patentamtlich geschützte Dermatogen-Einreibung. Erfolg verbürgt, auch wenn and. Mittel verfaßt haben. Viele Dank-schreiben. Verformungslos angehen. Preis: 1 Mark. 2 Mark. 3 Mark. 4 Mark. 5 Mark. 6 Mark. 7 Mark. 8 Mark. 9 Mark. 10 Mark. 11 Mark. 12 Mark. 13 Mark. 14 Mark. 15 Mark. 16 Mark. 17 Mark. 18 Mark. 19 Mark. 20 Mark. 21 Mark. 22 Mark. 23 Mark. 24 Mark. 25 Mark. 26 Mark. 27 Mark. 28 Mark. 29 Mark. 30 Mark. 31 Mark. 32 Mark. 33 Mark. 34 Mark. 35 Mark. 36 Mark. 37 Mark. 38 Mark. 39 Mark. 40 Mark. 41 Mark. 42 Mark. 43 Mark. 44 Mark. 45 Mark. 46 Mark. 47 Mark. 48 Mark. 49 Mark. 50 Mark. 51 Mark. 52 Mark. 53 Mark. 54 Mark. 55 Mark. 56 Mark. 57 Mark. 58 Mark. 59 Mark. 60 Mark. 61 Mark. 62 Mark. 63 Mark. 64 Mark. 65 Mark. 66 Mark. 67 Mark. 68 Mark. 69 Mark. 70 Mark. 71 Mark. 72 Mark. 73 Mark. 74 Mark. 75 Mark. 76 Mark. 77 Mark. 78 Mark. 79 Mark. 80 Mark. 81 Mark. 82 Mark. 83 Mark. 84 Mark. 85 Mark. 86 Mark. 87 Mark. 88 Mark. 89 Mark. 90 Mark. 91 Mark. 92 Mark. 93 Mark. 94 Mark. 95 Mark. 96 Mark. 97 Mark. 98 Mark. 99 Mark. 100 Mark.

Zu verk. ein grünl. u. e. Gasherd, Kupferschiff, Stuhl, u. Badofen. Neue, Katharinenstraße 7.

Oldenburg.

2-Familien-Haus zu verkaufen. Angebote unter D H 24 an die Geschäfts d. Bl.



Verkauf einer besten Landstelle

Wieselfiede. Gemeindeglieder A. D. Heinrich Fienens Erben, hiersehl., beabsichtigen, ihre am Eingang des Drees Wieselfiede, direkt an der Chaussee belegene

Landstelle

bestehend aus neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 4,60,96 ha besten Gärten, Acker- und Grünland etc. mit Antritt zum 1. Mai kommenden Jahres zu verkaufen.

Öffentlicher Verkaufstermin findet an auf **Gonnabend, den 24. Sept. d. J.**

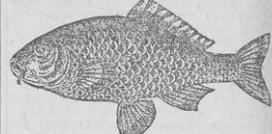
nachmittags 5 Uhr in Preis Eisers Gasthause in Wieselfiede. Ein weiterer Termin ist nicht beabsichtigt und sollen Zuschlag und Beurkundung bei annehmbarem Gebot erfolgen.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein

Gerb. Eisers, amtl. Auktionator.



Heute
Freitag u. Sonnabend
billige Fische
erster Qualität
„Nordsee“
Lange Straße 59 Fernruf 165



GroÙe billige Fischtage
Empfehle zu Freitag und Sonnabend
Verkauf ab Donnerstagnachmittag 5 Uhr:
ff. Spiegelblanken groÙen und mittel Kostschellfisch pro Bfd. 15-25 28 32
ff. feine, ausgelegte Ware pro Bfd. 35 38 42
ff. Bratfischling pro Bfd. 25 28 32
ff. Kochschollen pro Bfd. 25-45 38
ff. Feitz und Heringe pro Bfd. 25-45 38
ff. Heil- und Zerkaut pro Bfd. 60 80
ff. Karbonatfisch, Kurbahn und Fischliker fertig zum Baden pro Bfd. 60 80
Alle anderen Sorten frische Seefische billigst
ff. Haagerwaren und Marinaden

Heinr. Heyen

Fischhalle, Steinweg 6, Telefon 872, Fischhalle Adorier Str. 44, Telefon 187.



Wardenburger Schützenverein e. V.
Sonntag, den 25. d. M., nachmittags von 2 bis 6 Uhr
Prämienschießen
Sonntag, den 22. Oktober d. J., nachmittags 1 Uhr beginnend
Königs-, Adjutanten- und Examenschießen mit nachfolgendem
BALL
Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand Herm. Schlüter



Mit 5 Pfg.
das Vielfache sparen...

Einige Handvoll Henko Bleich-Soda (die den Gegenwert von etwa 5 Pfg. ausmachen) vor Be- reitung der Wäsche im Kessel verfährt, bringt Ihnen das Vielfache ein durch
bessere Ausnutzung des Waschmittels und Verbilligung des Waschens

Henko macht das Wasser weich wie Regenwasser, welches Wasser aber ist unbedingt notwendig zu jedem Waschen!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
weit ergiebiger als lose Soda!

Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 2.

Rodenkirchener Markt

findet statt von

**Sonntag, den 25. September, bis
einschl. Mittwoch, d. 28. Sept. d. J.**

Die Abfahrtszeiten der Sonderzüge sind auf den Bahnhöfen zu erfahren

Der Gemeindevorstand

Auch ein Pärchen läßt sich des öfteren blicken. Zuerst erkundigt der Herr Bräutigam, ein geschickter Kaufmann. Hat man ihn schließlich halb mit Gewalt abgeheimelt, so ist es die liebe Braut, die dem schwer geprüften Sanitätspersonal zu schaffen macht. Eine durch und durch hysterische Person, die sich umgeben in den Klängen ihrer, um dann von Polizisten gewaltsam herbeigeführt zu werden.

Ein trauriges Kapitel für sich ist ein nebzehnjähriger Jüngling, der mit dem 51 in der Tasche um und lassen zu können glaubt, was er will. Zunächst trinkt dieser hoffnungs- volle junge Mann Brennspiritus, um sodann als Held des Tages Schaufensterweiber zu demolieren und ähnliche Scherzchen zu treiben. Bringt man ihn schließlich auf die

Wache, so ist er immer noch nicht ermüdet, bis die wenig betriebe, aber umso wirkungsvollere Salzmilchsaft in Aktion tritt.

„Ich will ja artig sein, ich will ja artig sein!“. Schon eilt er nach Hause, wo ein alter, gebrechlicher Vater traurig seinen Einzigen erwartet.

Noch viel gefährlichere Stammgäste gibt es, die alle zu schildern, insofern sie weit führen würde. Das Straßenpublikum aber sollte nicht von barhäutigen Heraten sprechen, wenn wirklich einmal ein aufsehender „Schweitzer“ abge- wiesen wird, bevor er nicht einen Blick hinter die Staffeln geworfen hat.

Genehmigung ausdrücklich verweigert hat, oder auch, daß die Ge- nehmigung nicht einmündig ist; sachlich ist es daselbe, da die DSB. ihr Ja inzwischen, ohne sich zu überlegen, abgeben konnte. Etwas eigenartig erscheint das Verhalten der DSB., nun wohl doch, daß sie die Berechtigung des Namens Sam- mers — König nicht geteilt (auch schon) scheinbar die DSB., in diesem Falle auch nicht zu sein), und bereitet sie ein weiteres von beiden Seiten und in beiden Lagern einmütig gewünshtes und erhofftes Zusammenreffen des DZ. Meisters mit der Sprintrelais der DSB. Um das Geuz der Feindschaft, das zwischen beiden Lagern offenbar immer noch im Vordergrund steht, nicht weiter anzulassen, wollen wir uns über die Gründe, die die DSB. zu ihrer Stellungnahme veran- lassen, durchaus lehrer mehr oder weniger nahelegenden Vermutung hingeben, sondern abwarten, bis sie selbst ihre Gründe erklärt. Eine Feststellung aber dürfen wir heute schon treffen. Als bei der ja, „reife“ Entscheidung von Turnen und Sport durch die D. Z. diese ihren Mitglieder das Starn gegen Mitarbeiter der DSB. verbot, wurde von Führern der DSB. darauf hingewiesen, daß sie ihren Mitgliedern den Start gegen Turner, und daß sie den Turnern den Start auf ihren Seiten nicht nur gern gestatten, sondern sich auch der Soffnung hingeben, daß davon reichlicher Gebrauch gemacht würde. Hätte damals ein Turner ein solches Anerbieten an- genommen, so hätte er in der D. Z. geschwiegen werden müs- sen, und es wäre ihm wohl kaum, mindestens anders über- zutreiben. Und wo heute die D. Z. ihrem Meister den Start gestattet, sagt die DSB. nein!

Wird sich bereit wohl etwas Ruhe einnehmen, und nur von Zeit zu Zeit sich in die Behandlung des Olympiatrainers der D. Z. Dusch begeben, zum ersten Male am 9. Okt.

Der Ungar Kesmarzki bringt 194 Meter hoch. Ein bislang noch wenig bekannter Ungar namens Kes- marzki entpuppte sich beim Vorstoß in Budapest als Sprint- geräthe. Mit 194 Meter stellte er einen neuen europäischen Rekord auf. Den deutschen Rekord hält Polemann-Hannover noch immer mit 193 Meter, während der Weltrekord die neue amerikanische Größe Osborn mit 2038 Meter innehat.

Laufende Siege des Meisterchampions Otto Schmidt. Der laufende Sieg im Sprint! Diesen folgten Rekord konnte der deutsche Champion-Meister Otto Schmidt aufstellen. Laufende Siege, eine solche Zahl, wie sie selbst noch keine ausländische Federer erreichen. Laufende Siege bedeutet, mindestens 1000 mal in den Sattel steigen zu sein, heißt mindestens 400 verdrängte Wett- stifter über eine Rennbahn geritten zu haben. Dieses Jubiläum konnte der Weinbergische Stalljockey Otto Schmidt, einer der er- fahreneren Sports überaus, an vergangener Sonntag feiern, wo er bei den Rennen in Gunglbad in 4 Rennen siegreich war, darunter im Hauptrennen des Tages, in Saint Gerer, das er auf Eisenfänger gewann. Im vorigen Jahre wurde Schmidt als einzigem Professional vom Verein Deutsche Sportpresse die goldene Sportmedaille verliehen, die außer ihm nur Pelger und Rademacher befehen.

Handball-Plakettenspiele der Bremer Turnvereingung. Die Schützen-Donner 1:0 (0:0); Wolmershausen-MTZ. v. 1875 1:1 (1:0); MTZ. v. 1860-MTZ. 3:1 (1:0); Gees- linder 2:3. Zu d. 2. 4:3 (2:1); Dieckshausen-Hofstet 2:3 (2:1); Wolmershausen-MTZ. 7:1 (3:1); MTZ. v. 1860- Geeslinder 1:3, 1:3 (1:0). Gespielt wurde: Hofstet-Wolmers- hausen 1:1 (1:0); Wolmershausen-Geesl. 1:3, 5:2 (2:1); Hofstet-Geeslinder 2:3, 2:0 (0:0).

Hofstet und Wolmershausen wurden beide auf den ersten Platz rangiert, da gleiche Punktzahl erreicht war.

Turnen, Spiel und Sport.

Sommerspielfestlichkeiten der D. Z.

Wir fügen unserem Monatsbericht über die Ergebnisse der Turnspielfestlichkeiten der Deutschen Turnerschaft in Apolda, die unter Leitung des Spielwarts der D. Z., Dr. K. A. Schmidt (Odenburg), einen guten Verlauf nahmen, folgende Einzelheiten hinzu:

In den Kämpfen im Fußball erliefen sich die beiden Nivalen, Rothenscheidt und Frankfurt, wobei als Mannschaften einer besonderen Klasse. Keine andere Mannschaft kam für das Entscheidungsspiel ernstlich in Frage. Bei den Spielen der älteren Turner war nahezu das Gegenteil der Fall. Von den erstmalig teilnehmenden Mann- schaften erliefen sich vor allem die des Turnvereins Berliner Lehrer als eine solche, der ebenso wie MTZ, Erfurt die Meisterschilde zufallen konnte. Auch MTZ, Leipzig ist eine Mannschaft, die von jedem Gegner ernst zu nehmen ist.

Bei den Spielen der Turnerninnen spielten sich Gera und Krefeld bis zum Endspiel durch. Gera erwies sich als die zurzeit beste Mannschaft und siegte verdient.

In den Schlagballspielen der Männer waren TZ, Mün- chen, Vorkrieger D. Schießen und Elmichenbagen die besten Mannschaften. Die Vorkrieger traten im Vorkampfspiel den Mit- meister Elmichenbagen aus dem Felde und stellten dann gegen den mehrmaligen deutschen Meister TZ, München weniger bestrebtend.

Im Schlagball der Frauen war Turnklub Hannover über- legener Sieger. MTZ, Leipzig-Reuschelsfeld leistete recht Ver- achtliches.

Nachstehend die einzelnen Ergebnisse:
 Schlagball der Männer: Vorkrieger-MTZ, München 1860- TZ, Opladen 6:5; TZ, Bremerhaven-Turn, Triestensee 53:46; MTZ, Odenburg-MTZ, Kiel-Elmichenbagen 78:33; TZ, Vorkrieger, D. Schießen-Lapau 66:49. Zwischenspiele: München 1860-TZ, Bremerhaven 74:46 (erst in der zweiten Halbzeit stellt der Mitmeister den Sieg fest); TZ, Vorkrieger- Elmichenbagen 43:35; Elmichenbagen verliert unverständlich; Endspiel: MTZ, München 1860-TZ, Vorkrieger 59:33 (36:22).

Schlagball der Frauen: Vorkrieger: Turnklub Hannover-Tam. Witten 135:44; TZ, Leipzig-Reuschelsfeld-TZ, München 1860 80:45. Zwischenspiele: MTZ, Kiel 1844-MTZ, Leipzig- Reuschelsfeld 75:41.
 Endspiel: Turnklub Hannover-MTZ, Kiel 1844 91:56 (33:26).

Fußball der Männer: Vorkrieger, TZ, Lichtluftbad Frankfurt a. M.-Tam, Schweinfurt 24:17; MTZ, Braunschweig-Fors- heim-Brödingen 43:25; TZ, Hamburg-Notenburgsorti-MTZ, Vilenburg 30:15; TZ, Waldorf-Königsberger MTZ, 37:20.

Zwischenspiele: TZ, Hamburg-Notenburgsorti-TZ, Waldorf 34:18; Lichtluftbad Frankfurt a. M.-MTZ, Braunschweig 41:19. Endspiel: TZ, Hamburg-Notenburgsorti-TZ, Lichtluftbad Frankfurt a. M. 23:20 (13:7).

Fußball der Frauen: Vorkrieger: TZ, Krefeld 1855-Stutt- garter 24:49; TZ, Hannover-MTZ, Karlsruhe 50:27; MTZ, Gera-Hamburger Licht, Harmed-Nienborst 41:33; Königs- berger TZ, TZ, Norddeutsches Brau 35:29. Zwischenspiele: TZ, Krefeld 1855-TZ, Hannover 24:19; TZ, Gera-Königsberger TZ, 46:40.

Endspiel: MTZ, Gera-TZ, Krefeld 1855 39:33 (28:12).

Fußball der Netze: Vorkrieger: MTZ, M. Gladbach-Wald- hausen-Einharter TZ, 33:29; TZ, Hannover-TZ, Ludwig- sachen 33:23 (Hannover scheidet aus, da ein Spieler nicht teil- nahmeberechtigt); MTZ, Erfurt-TZ, Berliner Lehrer 30:30. nach Verlängerung 38:35 für TZ, Erfurt; MTZ, Leipzig 1845- Königsberger MTZ, 34:29. Zwischenspiele: TZ, Ludwig- sachen-MTZ, M. Gladbach-Waldhausen 19:38; MTZ, Erfurt- MTZ, Leipzig 1845 27:19.

Endspiel: MTZ, Erfurt-MTZ, M. Gladbach-Waldhausen 37:20 (11:11).

Ergebnisse des Schlagball-Wettflagens und Hochflagens.

Schlagball-Wettflagen:
 1. Baaner-München 1860 97:70 Meter, 2. Sommer-Mün- chen 1860 97:30 Meter, 3. Vorkrieger 96:50 Meter, 4. Gantner-München 1860 86:70 Meter.

Schlagball-Hochflagen:
 1. Sommer-München 1860 68 Set., 2. Vorkrieger 66 Set., 3. Koberger-München 1860 62 Set., 4. Neureuther- München 1860 6 Set.

Frauen: Schlagball-Wettflagen: 1. Vorkrieger-München 1860 64:20 Meter, 2. Schütler-Hannover 61:60 Meter, 3. Nister-Gera 60:70 Meter, 4. Eben-Hannover 58 Meter. — Schlagball-Hoch- flagen: 1. Eben-Hannover 5 Set., 2. Samann-Kiel 46 Set., 3. Goldbach-Hannover 43 Set., Sittler-Kiel 44 Set.

Die DSB. verlagst die Genehmigung.

Kein Start Sammers — Souven — Schüler!
 Während wir schon die Feder spitzten, um die Gegner namhaft zu machen, mit denen Sammers am Sonntag in Krefeld zusammenzutreffen würde — als solche wurden außer den Krefelder Meistern Souven und Schüler, sowie Dr. Wichmann und der Ständler Turner Weter genannt — trifft drablich aus Krefeld die Nachricht ein, daß keine Genehmigung der DSB. vorliegt. Mag dies nun heißen, daß die DSB. ihre

Das Haar der Dame

verlangt individuelle Pflege mit dem bewährten Kräuter- Haarwasser „JAVOL“. Die JAVOL-Haarwäsche macht das Haar gesund, voll, seidig, leicht kämbar. Auch zum Ausgleichen der durch häufiges Färben oder Bleichen entstandenen Schäden ist JAVOL das richtige Mittel. Das Haar der Dame muß schön sein, pflegen Sie deshalb ihr Haar schon frühzeitig mit dem Kräuterhaarwasser JAVOL.

EXTERIKULTUR, Ostseebad Kolberg.
 JAVOL, Gold, parfümiert, RM. 2,-, 3,- u. 4,75
 JAVOL, Gold, starkparfümiert, DM. 1, RM. 2,25 u. 4,50.
 JAVOL - Gold - Kopfwaschpulver 20 u. 30 Pf.

Miele

das leichtlaufende Markenrad

Mielewerke A.G. Gütersloh / Westfalen

Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen.

Rama ist köstlich!

Die Mehrheit der deutschen Hausfrauen hat sich für Rama entschieden. Seit Jahren schon ist Rama die meistgekauftete Margarine- Marke Deutschlands. Sie verdankt diese Vorzugsstellung einzig und allein ihrer Qualität.

Wer einmal Rama probiert hat, kauft sie immer wieder. Für 1 Mark erhalten Sie ein ganzes Pfund

Billige Gesellschaftsreisen nach

PARIS

Abfahrt jeden Samstag, 5 Tage Aufenthalt in Paris

Preis Mk. 75.—

einschl. all. Kosten f. Unter- u. V. Verpfleg. in gut. Hotels, Autofahrten, deutsche Führer, alle Ein- tritts- u. Trinkg. (ausschl. Fahrh.). Fahrpl. III, Kf. Köln-Paris u. zurück D-Zug 92 Mk. — Prosp. u. Anmelde. durch Intern. Reisebüro E. Vendel G. m. b. H., Münster i. W., Salzstr. 57, Tel. 4185. Erstkl. Refer. v. Teilm. d. früh. Fahrten

In herrlicher Umgebung belegene schöne

Besitzung

modern und sehr prächtig erbautes neues Wohnhaus mit Stall und großem Garten und Gemüsegarten, sowohl für Privat als für jezt. Geschäftszwecke passend, zum Eintritt nach Vereinbarung zu verk. Kaufpreis mäßig

Haake & Schmidt, Vult., Großenmeer

Zu verk. schweres Hengstfohlen. W. Herrs. Verdeloh 1.

Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben liegende

Quene und mehrere Ochsen. W. Herrs. Verdeloh.

Rama MARGARINE butterfein

Srennsuf 770 und 2580

Sanitätskraftwagen. — Ueberführungswagen Verstorbenen (Leichenauto)

Olufsonb Jonemundinab

Geschäftshaus

Unter meiner Nachweisung steht ein in der inneren Stadt an better Geheartslage be- legenes

Geschäftshaus

preiswert zum Verkauf

E. Heimsath, Auctionator Bergstraße 17a Bernau 536

Wirtschaft

in Odenburg oder nächster Umgebung zu pachten gesucht. Kaufman kann in bar gestellt werden. Angebote an

S. Halle, Auctionator Domterstweyer Gasse 50 — Telefon 622